

IŞINAY KEMMLER,
Geschäftsführerin der Global Success GmbH in Frankfurt am Main



Perfekte Ergänzung

Am 21. Oktober findet in Frankfurt am Main der erste Türkisch-Deutsche Innovationsgipfel statt, der innovative Unternehmen aus beiden Ländern zusammenbringen will. OST-WEST-CONTACT sprach mit Organisatorin Işınay Kemmler, Geschäftsführerin der Frankfurter Global Success GmbH, über die Ziele des Gipfels und die Möglichkeiten der bilateralen Kooperation.

OWC: Sie organisieren den ersten Türkisch-Deutschen Innovationsgipfel im Oktober. Wie ist die Idee zu dieser Veranstaltung entstanden?

■ **Kemmler:** Der Global Success Club ist ein exklusives B2B-Netzwerk, das es sich zur Aufgabe macht, innovative Unternehmen in ihrem internationalen nachhaltigen Wachstum zu unterstützen und diese weltweit miteinander zu vernetzen. Da dieses Jahr das Deutsch-Türkische Wissenschaftsjahr stattfindet, wollten wir hierzu unseren kleinen Beitrag leisten, und so kamen wir auf die Idee, den ersten Türkisch-Deutschen Innovationsgipfel in Frankfurt zu organisieren. Zudem habe ich auch den persönlichen Wunsch, eine Brücke zwischen beiden Ländern zu bauen, in denen ich gleichermaßen beheimatet bin.

OWC: Was ist das Ziel der Veranstaltung?

■ **Kemmler:** Der Global Success Club lädt Führungskräfte innovativer und international agierender Industrieunternehmen unterschiedlicher Branchen aus Deutschland und der Türkei ein, um über Forschungsk Kooperationen, Technologietrends und Investitionsmöglichkeiten in beiden Ländern zu diskutieren sowie Erfahrungen auszutauschen. Damit aus dem Gipfel nachhaltige Ergebnisse resultieren, sprich Forschungs- und Entwicklungsprojekte zwischen Unternehmen aus beiden Ländern, wollten wir wichtige Akteure einbinden und deren Ideen und Vorschläge berücksichtigen. Neben dem türkischen Forschungsrat TÜBITAK haben sich auch die führenden Industrie- und Handelskammern beteiligt. So kam es auch dazu, dass wir den Gipfel um einen Tag erweitert haben, an dem im Frankfurter Innovationszentrum Biotechnologie B2B-Gespräche stattfinden. Ziel ist es, dass die ersten Schritte für Partnerschaften im Rahmen des EU-Forschungsprogramms Horizon 2020 initiiert werden können.

OWC: Welche Themen und Branchen werden im Fokus der Veranstaltung stehen?

■ **Kemmler:** Die sogenannten Schlüsseltechnologien stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung, also Informations- und Kommunikations-, Produktions-, Nano-, Bio-, chemische und physikalische Technologien. Aus den Anwendungsbereichen Automotiv, Maschinenbau, Chemie, Medizintechnik und Automatisierungstechnik haben wir Vertreter innovativer Industrieunternehmen aus Deutschland und der Türkei als Sprecher eingeladen, um ihre Erfahrungen mit anderen Führungskräften zu teilen. Wir haben Panels über die neuesten Technologietrends, Chancen und Potenziale in beiden Ländern, die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten, aber auch dazu, wie Innovationen mit Patenten geschützt und sogar gewinnbringend umgesetzt werden können.

OWC: Was können die Türkei und Deutschland im Hinblick auf Innovationen voneinander lernen?

■ **Kemmler:** Zur deutschen Ingenieurkunst und Innovationsfähigkeit, gepaart mit dem weltweit bekannten Qualitätssiegel „Made in Germany“, das auf Präzision und Qualität baut, brauche ich nichts hinzuzufügen. Allerdings muss sich Deutschland auch den neuen Herausforderungen des digitalen Zeitalters stellen. Flexibilität und Schnelligkeit werden immer wichtiger. Das sind typisch türkische Eigenschaften. Während die Türken die Chancen sehen, sehen die Deutschen auch die Risiken. Sie würden nicht nur viel voneinander lernen können, sondern sich auch perfekt ergänzen.

OWC: Wie beurteilen Sie die Forschungslandschaft in der Türkei?

■ **Kemmler:** Da ich keine Wissenschaftlerin bin, kann ich diese Frage nur aus

meiner persönlichen Sicht beantworten. Bei der Anzahl der Patente kann die Türkei noch nicht mit dem innovativen Technologieland Deutschland mithalten. Es gibt einen Nachholbedarf, aber sehr gute Ansatzpunkte dafür werden bereits umgesetzt. Zum Beispiel bringen Industriekammern wie in Istanbul die Mitgliedsunternehmen regelmäßig mit den Hochschulen zusammen und verleihen Innovationspreise. Die Regierung stellt ein großes Förderbudget für Innovationsprojekte in der Industrie zur Verfügung. Die Anzahl der F&E-Zentren in Industrieunternehmen, die von der Regierung zertifiziert und gefördert werden, steigt kontinuierlich. Industrie, Forschung und Technologie sind in der Verantwortung eines Ministeriums.

OWC: Was versprechen Sie sich von dem Gipfel für die türkisch-deutsche Zusammenarbeit?

■ **Kemmler:** Wir hoffen, dass unsere Bemühungen tatsächlich mehr F&E-Partnerschaften zwischen innovativen Unternehmen aus beiden Ländern hervorbringen. Insbesondere für deutsche Mittelständler gibt es ungenutzte Chancen, da die Türkei Nachholbedarf in bestimmten Technologien hat und sich als Standort für weiteres internationales Wachstum hervorragend eignet. Nicht nur als wachsender Absatzmarkt, sondern auch als Ausgangspunkt für benachbarte Länder. Darüber hinaus gibt es eine wachsende Zahl von motivierten und gut qualifizierten jungen Menschen, die offen für neue Technologien sind. Dies könnte eine der Lösungen für den Fachkräftemangel in Deutschland sein, wenn mehr Kooperationen zustande kämen.

Die Fragen stellte Christian Himmighoffen

INFOS & KONTAKT

www.globalsuccess-days.net